Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935
1915

558 (1.12.1915) Abend-Ausgabe

Visual Library

Nr. 558 Abend-Ausgabe — Karlsruhe, Mittwoch, den 1. Dezember 1915 — 53. Jahrgang

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535 — **Hauptorgan der badischen Zentrumspartei** — Postscheck: Karlsruhe 4844

Erscheint an allen Werktagen in **zwei Ausgaben** — **Bezugspreis:** In **Karlsruhe** durch Träger zugestellt vierteljährlich Mk. 2.90. Von der Geschäftsstelle oder den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Pf. **Auswärts** (Deutschland) Bezugspreis durch die Post Mk. 3.35 vierteljährlich **ohne** Bestellgeld, bei Vorauszahlung. Bestellungen in Oesterreich-Ungarn, Luxemburg, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postanstalten. Uebriges Ausland (Weltpostverein) Mk. 9.50 vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. **Bestellungen jederzeit,** Abbestellungen nur auf Vierteljahrsschluß

Beilagen:
Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt **„Sterne und Blumen"** das vierseitige Unterhaltungsblatt **„Blätter für den Familientisch"** und **„Blätter für Haus- und Landwirtschaft"** **Wandkalender, Taschenfahrpläne usw.**

Anzeigenpreis: Die neuensp altige kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf., Reklamen 60 Pf. Platz-, Kleine- und Stellen-Anzeigen 15 Pfg. Platz-Vorschrift mit 20% Aufschlag. Bei Wiederholung entsprechender Nachlaß nach Tarif. Bei Nichteinhaltung des Zieles, Klageerhebung, zwangsweiser Beitreibung und Konkursverfahren ist der Nachlaß hinfällig. **Beilagen** nach besonderer Vereinbarung. Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. Schluß der Anzeigen-Annahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bezw. nachmittags 3 Uhr. **Redaktion** und **Geschäftsstelle:** Adlerstraße 12, **Karlsruhe.**

Rotationsdruck und Verlag der **„Badenia"**, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe. Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische **Politik,** sowie Feuilleton: Th. Meyer; für Ausland, Nachrichtendienst, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wahl. **Sprechstunden:** von halb 12 bis 1 Uhr **mittags**

Verantwortlich: Für Anzeigen und Reklamen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

Pritzren genommen. ❖ Gegen 17000 Serben gefangen. ❖ König Peter auf der Flucht.

Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 1. Dezember. (W.T.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von La Bassée richtete eine umfangreiche Sprengung unserer Truppen erheblichen Schaden in der englischen Stellung an.

Ein englisches und ein französisches Flugzeug wurden abgeschossen, die Insassen sind gefangen genommen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Balkankriegsschauplatz.

An einzelnen Stellen fanden erfolgreiche Kämpfe mit feindlichen Nachhuten statt.

Bei Prizren nahmen die bulgarischen Truppen 15 000 Serben gefangen und erbeuteten viele Gebirgsgeschütze und sonstiges Kriegsgerät.

Oberste Heeresleitung.

*

Bulgarischer Kriegsbericht.

Sofia, 1. Dezember. (W.T.B. Nicht amtlich.) Amtlicher bulgarischer Bericht vom 29. November: **Mittags haben unsere Truppen nach kurzem Kampf von entscheidender Bedeutung die Stadt Prizren genommen. 16 000 bis 17 000 Gefangene wurden gemacht, 50 Feldgeschütze und Haubitzen, 20 000 Gewehre, 148 Automobile und eine Menge Kriegsmaterial erbeutet. Die Zahl der Gefangenen wächst unaufhörlich. König Peter und der russische Gesandte, Fürst Trubetzkoi, sind am 28. November, nachmittags, ohne Begleitung mit unbekanntem Ziele davon geritten. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Schlacht bei Prizren, wo wir die letzten Reste der serbischen Armee gefangen nahmen, das Ende des Feldzuges gegen Serbien bedeuten.**

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Der französische amtliche Bericht.

Paris, 1. Dez. (W.T.B. Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittag 8 Uhr: Dem letzten Bericht ist nichts hinzuzufügen.

Russische Flunkereien.

Wien, 28. November. (W.T.B. Nicht amtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Russen berichten in ihren amtlichen Communiqués wiederholt über Schlachten, die angeblich günstig für sie ausgefallen sind. Hierbei bauschen sie kleine Patrouillengeplänkel zu einer Bedeutung auf, die sie nicht hatten, und geben auch Verlustziffern unserer Truppen an, die den Stand der betreffenden Abteilungen, die in dem Geplänkel eine Rolle spielten, womöglich übersteigen. So meldet der russische Tagesbericht vom 25. November, daß die russischen Truppen nächst Siemikowce unsere Stellung angegriffen und unsere dortigen Kräfte an der Strypa zurückgeworfen hätten, wobei hundert Tote auf dem Gefechtsfeld zurückgeblieben und viele im Fluß ertrunken seien. Hierzu muß bemerkt werden, daß es sich nur um die Geplänkel auf der Höhe Mogila südöstlich von Siemikowce handeln kann, als die Russen ihre Front südöstlich der Strypa in eine rückwärtige Linie verlegten und von uns Patrouillen zu Begutachtungszwecken auf die Höhe Mogila vorgeschoben wurden. In der Nacht zum 23. November waren zwei russische Bataillone über die Höhe Mogila vorgestoßen, wobei unsere Patrouillen natürlich zurückwichen. Die russischen Bataillone kamen in das Artillerie- und Infanteriefeuer unserer Stellung und mußten sich unter starken Verlusten rasch zurückziehen. Daraufhin wurde die Höhe Mogila von uns wieder besetzt und ist bisher unverändert in unserem Besitz.

Stolz lieb' ich den — Montenegriner.

Aus der Schweiz, 29. Nov. (K. V.) Der König von Montenegro mahnt in einem Aufruf an sein Volk angesichts der dem Lande drohenden Gefahr zur Ruhe und erklärt, das montenegrinische Volk werde getreu seiner Ueberlieferung den Tod der Unterjochung vorziehen. Die Verbündeten hätten sich verpflichtet, für Lebensmittel zu sorgen; das Volk werde energisch das Vaterland verteidigen. Der König will, falls nötig, seine „Hauptstadt" von Berg zu Berg verlegen. Er habe volles Vertrauen auf den Endsieg.

*

London, 1. Dez. Die gestrige Verlustliste nennt 50 Offiziere und 1400 Mann.

London, 1. Dezember. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die letzte Verlustliste nennt 57 Offiziere und 895 Mann. 30 Mann vom englischen Train werden aufgezählt, die beim Angriff auf das englische Transportschiff „Wodfield" getötet, verwundet oder gefangen genommen worden sind. Dies ist die erste Andeutung von amtlicher englischer Seite über den Vorfall.

Vom Balkan.

Minensperre im rumänischen Lauf der Donau.

Bukarest, 30. Nov. (W.T.B. Nicht amtlich.) Der Independance Roumaine zufolge haben die rumänischen Behörden eine Minensperre im rumänischen Lauf der Donau angeordnet, beginnend an der rumänisch-bulgarischen Grenze bis Kilometer 340 und von Galatz bis zur Pruthmündung. Wegen gefährdeter Schiffahrt können Handelsschiffe die genannten Strecken nur unter Führung ermächtigter Lotsen passieren. Am Eingange der genannten Zone sind Wachen aufgestellt. Die Maßregel wurde heute den Vertretern der Mächte mitgeteilt und die Hafenbehörden sofort verständigt.

Griechenland wacht über seine Neutralität und Unabhängigkeit.

Rom, 1. Dezember. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die Tribuna bringt ein Telegramm aus Athen, wonach dort die Lage plötzlich ernster geworden sei. Gestern habe Skuludis (Ministerpräsident) den Gesandten des Vierverbandes die griechische Antwort auf die letzte Note überreicht und mit ihnen über die Fragen, die den Inhalt der augenblicklichen Unterhandlungen bilden, eine Besprechung gehabt. Es scheine, daß Skuludis über die guten Absichten Griechenlands sich nicht sehr entgegenkommend ausgesprochen habe. Er habe erklärt, daß die Zurückziehung der griechischen Truppen von Saloniki und die vom Vierverband verlangte Ueberwachung der Küstenzone Bedingungen seien, die die griechische Neutralität in Frage stellen und verletzen würden. — Giornale d'Italia erfährt aus Athen, daß die griechische Regierung bereit sei, den Forderungen des Vierverbandes entgegenzukommen, soweit sie mit der Souveränität und Unabhängigkeit des Staates vereinbar seien. Im Falle, daß Forderungen gebieterisch geäußert würden, würde die griechische Regierung einen Modus vivendi erwägen, der ihre Pflichten als Nation und die durch die gegenwärtigen Umstände aufgezwungene Lage in Einklang brächten.

Gegen die Beteiligung an den Orientunternehmungen.

Turin, 1. Dezember. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die Stampa bringt zwei militärische Artikel, von denen der eine nachweist, daß Italien wohl daran getan habe, sich nicht an dem Balkanunternehmen zu beteiligen, das sowohl militärisch ein Irrtum und eine Gefahr als auch politisch ein Mißerfolg sei.

Der zweite Artikel sagt, daß die jetzt von einigen Blättern verlangten Truppenentsendungen nach Syrien, die den Suezkanal retten sollten, ein großer Irrtum wäre. Kitchener werde in London dafür eintreten, daß sowohl der Balkanfeldzug, als auch das Dardanellenunternehmen rückgängig gemacht werden. Auch werde er dafür sorgen, daß nicht ein dritter Fehler mit einer unglücklichen Expedition nach Syrien begangen werde. Kitchener sei der Meinung, dem Vierverband bleibe, wenn er siegen wolle, nur ein Weg, nämlich die deutschen Linien in der Champagne und im Artois zu durchbrechen. Nur auf diese Weise könne Aegypten gerettet werden.

*

Berlin, 1. Dez. Ein bulgarischer Minister sagte dem Vertreter der Vossischen Zeitung, er erachte den serbischen Feldzug so gut wie erledigt. Selbstverständlich werde Bulgarien so lange unter den Waffen bleiben, bis auch die übrigen Verbündeten Serbiens niedergerungen seien.

Mailand, 1. Dez. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die Blätter melden aus Rom, Denys Cochin sei gestern morgen aus Neapel in Rom eingetroffen und habe nachmittags auf der Consulta eine Unterredung mit Sonnino gehabt.

Der Krieg im Orient.

Kairo, 1. Dez. (W.T.B. Nicht amtlich.) Reuter. Nach einem amtlichen Communiqué behalten die Scherifs der Senussi eine durchaus freundliche Haltung zur Regierung bei, aber einige westliche Araberstämme seien zu Angriffen auf die Grenzposten und die Regierung aufgereizt worden. Hier seien daher kleinere Grenzposten konzentriert worden, um die Araber zu beschützen.

Deutscher Reichstag.

Denkschrift über Maßnahmen auf dem Gebiete des Arbeitsnachweises.

Berlin, 30. Nov. Dem Reichstag ist eine Denkschrift über Maßnahmen auf dem Gebiete des Arbeitsnachweises zugegangen. Danach gab es im Jahre 1915 2817 gemeinnützige Arbeitsnachweise, von denen aber nur die gemeindlichen und öffentlich unterstützten Arbeitsnachweise an die Zentralstelle regelmäßig berichten. Die Reichszentrale, die gleich nach Ausbruch des Krieges gegründet wurde, hat sich zunächst der Bergung der heimischen Ernte angenommen. Sie hat weiter an dem Heimtransport italienischer Arbeitskräfte und an der Unterbringung der aus Festungsgebieten entfernten Bevölkerung mitgewirkt, dann bei der Verteilung und Beschäftigung der russischen Arbeiter, die bei Moorkulturen, Kanalbauten und einzelnen Landwirten und Ziegeleien untergebracht wurden. Weiter hat sich die Zentrale bemüht, durch Vermittlung von Arbeitskräften die Inbetriebhaltung von einzelnen Werken und ganzen Erwerbszweigen zu erleichtern. Besonders umfangreich bis in die neueste Zeit war die Tätigkeit der Zentrale für die Beschaffung der zu Festungsarbeiten für die Militär- und Marinebehörden erforderlichen Arbeitskräfte. Dadurch sind viele Arbeitslose in den Städten in lohnende Beschäftigung gebracht worden. Es hat sich dabei um Arbeitskräfte aller Art, vom Ingenieur und Zeichner bis zum Erdarbeiter, hauptsächlich aber um gelernte Arbeiter gehandelt. In zahlreichen Fällen konnte diese Vermittlung dadurch geschehen, daß die Reichszentrale den Arbeitsnachweis eines Bezirkes oder Gewerbes, in dem ein Mangel an Arbeitskräften bestand, mit einem Arbeitsnachweis mit überschüssigen Arbeitskräften in Verbindung setzte. Endlich ist die Zentrale tätig gewesen bei der Heranziehung von Kriegsgefangenen und ausländischen Arbeitskräften für die Industrie namentlich aus den besetzten feindlichen Gebieten. Sie führt dabei eine Kontrolle, daß einheimische Arbeitskräfte durch Ausländer nicht geschädigt werden. Diese Tätigkeit und die Mitwirkung bei der Beschäftigung von Kriegsgefangenen sind zurzeit die Hauptaufgabe der Reichszentrale.

Ausland.

Ausbeutung von Erdgasen und Mineralölen in Ungarn.

Budapest, 30. November. (W.T.B. Nicht amtlich.) In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erstattete der Finanzminister Bericht über den Vertrag, den er mit einer unter Führung der Deutschen Bank in Berlin stehenden Gruppe abgeschlossen hat, die behufs Ausbeutung von Erdgasen und Mineralölen eine Ungarische Erdgasgesellschaft gründen soll. Dieser Finanzgruppe ist der Ausbau der Erdgasleitungen in Klausenburg, Maros-Vasarhely, Groß-Wardein und späterhin in Elisabethstadt und Arad überlassen worden. Die Konzession dauert 50 Jahre und wird, falls die Gesellschaft eine Investition von 100 Millionen in den ersten 35 Jahren nachweist, auf weitere 25 Jahre verlängert. Die Regierung erhält als Kaufpreis Aktien der Gesellschaft mit der weiteren Bedingung, daß die Gesellschaft, falls sie einen Reingewinn von 10 bis 25 Prozent erzielt, davon 10 Prozent und im Falle eines noch höheren Reingewinnes 50 Prozent abzugeben hat. Der Vertrag bezieht sich auch auf Mineralöle, die etwa neu gefunden werden sollten. Die Ungarische Erdgasgesellschaft wird mit einem Aktien-Kapital von 20 Millionen gegründet, das in 20 000 Stück Aktien im Nennwerte von 1000 Kronen zerlegt wird. 4000 Aktien werden der Regierung als Entgelt für die Konzession und für die an den Gasfeldern gemachten Vorarbeiten überlassen. Außerdem wird der Gesellschaft 20 000 Stück Genußscheine ausgeben, von denen 8000 dem ungarischen Finanzminister überlassen werden als Ergänzung des Kaufpreises für die Erdgase und die Leitung der Vorarbeiten. Diese Genußscheine sind am Reingewinn nur beteiligt, falls eine Dividende von 10 Prozent verteilt wird.

Baden.

Karlsruhe, 1. Dezember 1915.

Gedenkblätter betr.

Immer wieder hört man von der verschiedenen Art und Weise, wie die von S. M. dem deutschen Kaiser gestifteten Andenken für die gefallenen Krieger an die Angehörigen gelangen. Wir waren der Ansicht, daß ausdrücklich der Geistliche, insbesondere auf dem Land, mit der Ueberreichung betraut werden sollte. Diese Art und Weise legt sich ja auch schon deshalb nahe, weil es zu den Pflichten des Geistlichen gehört, in Trauerfällen Trost zu spenden; auch hat man von niemand mehr die Gewähr dafür, daß er das passende Wort in solchen Fällen findet, als vom Geistlichen. Trotzdem hören wir z. B. von Bulach, daß dort die Sache rein bürgermeisteramtlich abgemacht wird. An anderen Orten soll das Gedenkblatt vom Bezirksamt durch die Post zugeschickt werden.

Wir glauben, daß es tatsächlich nicht einerlei ist, wie diese Angelegenheit abgemacht wird und daher bedauern wir, daß anscheinend nicht überall das Verständnis für die Absicht des Stifters vorhanden ist.

Lebensmittelversorgung.

:: **Pforzheim,** 30. November. Zur Zeit werden hier Erhebungen über den Milchbedarf gemacht. Da neuerdings den Milchhändlern von Pforzheim durch eine Verfügung der württembergischen Regierung der Bezug von Milch aus dem Oberamt Nagold derart verkürzt ist, daß aus dieser Gegend statt bisher 9000 nur noch 2500 Liter täglich hierherkommen, ist Milchknappheit eingetreten; deshalb sollen Milchkarten eingeführt werden.

.:. **Bühl,** 30. Nov. Das Bürgermeisteramt hat ein größeres Quantum Kartoffeln gekauft, die für die Einwohnerschaft für 3.90 Mark zu kaufen sind. Ferner treffen demnächst 1000 Zentner Roggenschrot hier ein, der Zentner wird für etwa 15.50 Mk. an die Einwohner des Bezirks Bühl verkauft.

Chronik.

Aus Baden.

)(**Karlsruhe,** 30. Nov. Heute waren 50 Jahre verflossen, seit der später so berühmt gewordene erste Staatssekretär des deutschen Reichspostamts, Heinrich Stephan, der damals vortragender Rat im preußischen Generalpostamt zu Berlin war, der Postkonferenz zu Karlsruhe eine Denkschrift überreichte. In dieser Denkschrift wies er darauf hin, daß es sich empfehlen dürfte, anstatt der bisher allgemein üblichen Briefe eine neue Art von postalischem Verkehrsmittel zu schaffen, das er Postblatt nannte. Dieses Postblatt war nichts anderes, als die heutige Postkarte. Es war ein offenes, aus stärkerem Papier hergestelltes Blatt, dessen Vorderseite zur Aufnahme der Adresse und der Marke bestimmt war, während die Rückseite zu Mitteilungen dienen sollte.

Mannheim, 30. Nov. Am 1. Dezember kann die Verwalterin des katholischen Bürgerhospitals, Frau Neumann, ihr 50jähriges Dienstjubiläum begehen. 33 Jahre lang hat sie an der Seite ihres Gatten Philipp Anton Neumann, der die Verwaltungsstelle der Anstalt am 1. Dezember 1865 übernommen hat, als dessen tatkräftige Gehilfin und treue Mitarbeiterin gewirkt. Seit dem Tode des Gatten im März 1899 ist ihr die selbständige Verwaltung des Hauses anvertraut.

ℰ **Niefern** bei Pforzheim, 30. Nov. Die Eheleute Johann Künkele konnten das Fest der goldenen Hochzeit begehen.

⚘ **Kehl,** 30. Nov. Auf tragische Weise kam der 17jährige Sohn des Schuhmachermeisters Kirsch, der in einer Straßburger Konditorei nächste Ostern seine Lehre als Konditor beendigt hätte, ums Leben. Heute morgen 7 Uhr, als er bereits angekleidet war und ins Geschäft herunterzugehen sich anschickte, wollte er offenbar die Läden öffnen und stürzte dabei über die niedere Fensterbrüstung vom vierten Stock herab auf die Straße. Der Verunglückte war sofort tot und wurde von einem Schutzmann, der den Vorgang von außen beobachtet hatte, ins Haus getragen.

⊙ **Freiburg,** 30. Nov. Im Stadtteil Wendlingen zu St. Georgen brach gestern abend ein Feuer aus und zerstörte die mit Erntevorräten gefüllte Scheuer und das Hinterhaus der Witwe Konrad Liebherr. Die Scheuer der Witwe Peter Schitterer fiel teilweise dem Feuer zum Opfer. Das Vieh konnte gerettet werden. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht festgestellt.

ℰ **Freiburg,** 30. Nov. Ein böses Mißgeschick erfuhr ein dieser Tage erstmals von der Front in Urlaub nach Hause fahrender Vaterlandsverteidiger. Auf der Fahrt in dem um halb 9 Uhr abends hier eintreffenden direkten Schnellzug vom Unterland benützte er zwischen Baden-Oos und Appenweier den Abort und legte dabei seine Brieftasche mit seinem Ausweis und sonstigen Papieren

sowie 50 Mark in Papiergeld beiseite, vergaß sie aber beim Weggang wieder einzustecken. Als der Soldat nach einigen Minuten den Verlust bemerkte und sich schleunigst zurückbegab, war die Brieftasche bereits verschwunden. Die alsbald angestellten Nachforschungen blieben erfolglos.

▲ **Freiburg**, 30. Nov. Das Städt. Lebensmittelamt hat für bedürftige Familien einen besonderen Lebensmittelverkauf eingerichtet. Unter die als bedürftig geltenden Familien wurden diejenigen gerechnet, deren Jahreseinkommen 2400 Mark nicht übersteigt. Sie erhalten besondere Ausweiszettel und können dafür Kartoffeln zum Preis von 3.50 Mk. den Zentner, Kokosfett zum Preis von 1 Mk. das Pfund, geräucherten Speck zum Preis von 1.20 Mk. das Pfund, Fleischkonserven mit Gemüse zum Preise von 50 Pfg. das Pfund, und Eier zum Preis von 15 Pfg. das Stück beziehen.

⊙ **Wolfach**, 30. Nov. Der Kinzigtäler, das hier viermal wöchentlich erscheinende Lokalblatt, konnte das Jubiläum seines 50jährigen Bestehens begehen. Am 1. März 1870 ist es in den Besitz der Familie Sandfuchs übergegangen, in deren Verlag es heute noch erscheint.

(-) **Kirchen** bei Lörrach, 30. Nov. Das Ehepaar Jakob Friedrich Buri feierte das Fest der goldenen Hochzeit.

♁ **Bad. Rheinfelden**, 30. Nov. Das zweijährige Kind des Korbmachers Johannes Ott fiel in eine mit heißem Wasser gefüllte Schüssel und erlitt so schwere Brandwunden, daß es starb.

× **Waldshut**, 30. Nov. Aufgegriffen wurde in Fahrnau i. W. der Schüler Achilles Käslin von Beckenried, der seinen Eltern in Waldshut am 20. d. M. entlaufen war und seither planlos umherirrte. Der Ausreißer ist anscheinend nicht normal und wurde der Obhut seiner Eltern übergeben.

Gegen die Bierpreiserhöhung.

Mannheim, 30. Nov. Die Volksstimme berichtet u. a. Die Vorstände der Sozialdemokratischen Partei, der Gewerkschaften und Genossenschaften von Ludwigshafen und Mannheim beschlossen in einer gestern abend getagten Sitzung, bei den Armeekommandos in Würzburg und Karlsruhe und bei den Ministerien in München und Karlsruhe die Aufhebung der Bierpreiserhöhung zu beantragen. Zum mindestens soll ein vorläufiges Verbot erstrebt werden, damit die Preisprüfungsstellen auch zu prüfen in der Lage sind, ob die geforderte Erhöhung gerechtfertigt ist. Es handelt sich hier um eine während der Kriegszeit nicht erlaubte Absprache zum Zwecke einer Preissteigerung.

Aus anderen deutschen Staaten.

Saarbrücken, 30. November. (W.T.B. Nicht amtlich.) In einfacher und würdiger Weise wurde heute hier das Jubiläum der hundertjährigen Zugehörigkeit des Saarbrücker Landes zu Preußen begangen. An der Feier nahmen der Oberpräsident der Provinz, von Rheinbaben, Regierungspräsident Dr. Baltz aus Trier, General von Below und die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden teil. Es wurde bekannt gegeben, daß vom Kreistag in Saarbrücken 500 000 Mark, von der Firma Röchling in Völklingen 100 000 Mark, von Freifrau von Stumm-Halberg 100 000 Mark und von Kommerzienrat Böcking 40 000 Mark für Zwecke der Kriegsfürsorge aus Anlaß der Jubiläumsfeier gestiftet worden sind. Vom Saarbrückener Kreistag und von der Saarbrückener Stadtverwaltung wurden Huldigungstelegramme an den Kaiser abgesandt.

Köln, 30. November. Der leitende Handelsredakteur der Kölnischen Volkszeitung, Anton Traub, der auf eine 28jährige Tätigkeit beim Verlage der Kölnischen Volkszeitung zurückblicken konnte, ist in der vergangenen Nacht gestorben.

Lokales.

Karlsruhe, 1. Dezember 1915.

× **Die fleisch- und fettlosen Tage** beginnen — so schreibt man uns — die erwartete Wirkung zu zeigen. Nicht nur in Großstädten, auch in den Landstädten und Marktorten läßt sich ein starker Minderverbrauch von Schweinefleisch und Kalbfleisch feststellen. Bei letzterem besonders, weil die Wirte an den fettlosen Tagen für Kalbfleisch fast keine Verwendung haben. Dazu sind Montag und Donnerstag Hauptmarkttage, an denen schon früher der Verbrauch von Kalbfleisch für die Marktbesucher recht groß war, und der unter den hohen Schweinefleischpreisen noch mehr stieg. Daneben zeigt sich aber bereits eine unerfreuliche Erscheinung. Die Preise für Ochsen, Kühe und Rinder sind nach allen Marktberichten in stetem Steigen. Dagegen muß alsbald Vorkehr getroffen werden, schon deswegen, weil die Gefahr droht, daß noch weit mehr wie bis jetzt schon der kleinbäuerliche Viehbestand vermindert wird. Die hohen Preise für Kühe und Rinder sind gerade für die Kleinbetriebe, in denen die Männer fehlen, eine große Versuchung und können manche Frau, die bis jetzt mühevoll durchgehalten hat, bestimmen, die schwere Arbeit gegen Geld umzutauschen. Die Händler, welche auf den Kauf ausgehen, werden ihr möglichstes dazu beitragen. (Anderseits sind aber hohe Preise auch ein Anreiz zur Viehhaltung, was nicht außer Acht zu lassen ist. D. R.) Ein Mittel, das zu großem Minderbedarf an solchem Fleisch führt, ist die Einschränkung der schrankenlosen Wurstmacherei. In der Form von Würsten wird das meiste Fleisch und Fett verzehrt. Warum schreckt man vor dieser Einschränkung und teilweisem Verbot zurück; es sind doch andere Verfügungen da, die mindestens so einschneidend sind, wie ein etwaiges Verbot der Herstellung verschiedener Wurstarten. Es gehört untersagt die Herstellung von Salami, Blockwurst, Bierwurst, Göttingerwurst und aller diesen in der Herstellung gleichen Wurstarten. Die Anfertigung von Blut- und Leberwürsten, auch von Bratwürsten, kann in jeder Form uneingeschränkt erlaubt bleiben. Bei der Beurteilung dieser Frage darf auch nicht übersehen werden, daß gerade in dieser Kriegszeit für alle Wurstwaren, einschließlich der gewöhnlichen, der Verkaufspreis und der Nährwert in keinem richtigen Verhältnis stehen. Man braucht nur daran zu denken, daß heute die Abfallknochen aus den Haushaltungen wieder gesucht sind und bezahlt werden. Die Einschränkung der Wurstfabrikation brächte außerdem ein Ersparen an den sehr teueren Därmen und Gewürzen. Selbstverständlich nehmen wir an, daß auch da, wo draußen in der Etappe die Verhältnisse etwa so liegen, wie in der Heimat, der dort geführte Tisch in etwa dem Tisch in der Heimat ungefähr gleichkommt bezüglich der Einfachheit. (Wir möchten einen Zweifel äußern, ob es gut wäre, die genannten Wurstarten nicht mehr herzustellen. Die Hartwurst ist zugleich Dauerwurst und schon deshalb kann man nicht auf deren Herstellung ganz verzichten. D. R.)

♁ **Frauen-Vinzentius-Verein.** Obwohl die Vereine zur Unterstützung der Armen durch die schweren Zeiten, in denen wir leben, und durch die große Teuerung mehr denn je in Anspruch genommen werden, sieht der Vinzentius-Verein auch dieses Jahr in Anbetracht der Verhältnisse von einer Wohltätigkeitsveranstaltung ab. — Um den armen Frauen, welche durch häusliche Familienverhältnisse verhindert sind, außerhalb ihrem Verdienst nachzugehen, Gelegenheit zu geben, sich zu Hause etwas zu verdienen, wird ihnen vom Vinzentius-Verein Heimarbeit gegeben. Diese Arbeit, bestehend in einfacher weißer und bunter Wäsche, Schürzen, Kinderkleidern und dergleichen, soll mit noch andern nützlichen Gegenständen am Sonntag, den 5. Dezember, vormittags von 11—1 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr und Montag, den 6. Dezember, vormittags von 10—1 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr, Erbprinzenstraße 23 im neuen Laden des Herrn Pfefferle, verkauft werden. In Anbetracht des guten Zweckes und um die so sehr nötigen Mittel zur weiteren Unterstützung der Bedürftigen zu erhalten, stellen wir die herzliche Bitte an alle, diesen Verkauf recht zahlreich zu besuchen und auch etwaige Weihnachtseinkäufe damit zu verbinden.

+ **Berlin—Belgrad—Bagdad.** Die Vorträge, die der türkische Schriftsteller Ali Almas hält, verdienen ganz besondere Hervorhebung. Die gesamte landwirtschaftliche und industrielle Erschließungsfähigkeit der Türkei und die gegenseitige Ergänzungsmöglichkeit zwischen ihr und Deutschland erfahren durch ihn eine solch eingehende und überzeugende Schilderung, wie es eben nur dem Kenner aller Eigentümlichkeiten des Landes und der Leute möglich ist. Es sollte sich daher keiner die Gelegenheit entgehen lassen, diesen Mann von Bedeutung zu hören. Der Vortrag (mit zahlreichen Lichtbildern) findet Freitag, 3 Dezember, 8¼ Uhr, im Museumssaal statt auf Veranlassung der Badisch-Pfälzischen Gruppe der Deutsch-Türkischen Vereinigung, deren Geschäftsstelle in Mannheim ist, und welche beabsichtigt, in Karlsruhe eine Ortsgruppe ins Leben zu rufen mit dem Ziele, die gemeinsame wirtschaftliche Arbeit der beiden Völker, die in aller Deutschen Interesse liegt, zu unterstützen und zu fördern. — Eintrittskarten in der Hofmusikalienhandlung Fr. Doert.

Letzte Nachrichten

Stuttgart, 1. Dezember. (W.T.B. Nicht amtlich.) In Anwesenheit des Königs ist heute vormittag 11 Uhr die Sonderausstellung zur „Kunde des Auslanddeutschtums", die zur Förderung deutscher Interessen im Ausland dienen soll, feierlich eröffnet werden.

Paris, 1. Dezember. (W.T.B. Nicht amtlich.) Amtlich wird mitgeteilt, daß die im Ausland bezogenen 5prozentigen Staatsrenten ohne Einschränkung an den französischen Börsen gehandelt werden können.

London, 1. Dezember. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die Morning Post befürwortet in einem Leitartikel die Bildung einer Opposition und spricht den Wunsch aus, daß Sir Edward Carson deren Führung übernehme.

Der Schwerverwundeten-Austausch.

Konstanz, 1. Dezember. (W.T.B. Nicht amtlich.) Heute abend 7 Uhr 40 Minuten geht der erste schweizerische Lazarettzug mit französischen schwerverwundeten Kriegsgefangenen von Konstanz nach Lyon ab. Am Freitag, den 3. Dezember, trifft der erste Zug mit deutschen Schwerverwundeten in Konstanz ein. Am Samstag, den 4. Dezember, geht ein zweiter schweizerischer Lazarettzug mit französischen Schwerverwundeten wieder nach Lyon ab.

Aus dem Reichstag.

Berlin, 1. Dezember. (W.T.B. Nicht amtlich.) Der Haushaltungsausschuß des Reichstages nahm in der heutigen Sitzung den Gesetzentwurf über die Kriegsabgaben der Reichsbank an, mit einem Zentrumsantrag, den Reingewinn aus den Jahren 1915 und 1916 statt zur Hälfte zu drei Viertel dem Reiche zuzuweisen.

Eine Anfrage der soz.-dem. Reichstagsfraktion.

Berlin, 1. Dezember. Dem Vorwärts zufolge hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschlossen, im Reichstag folgende Interpellation einzubringen: Ist der Herr Reichskanzler bereit, Auskunft darüber zu geben, unter welchen Bedingungen er geneigt ist, in Friedensverhandlungen einzutreten?

Die Einstellung der Jahresklasse 1917 in Frankreich.

Paris, 1. Dezember. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die Kammer beriet gestern den Gesetzesantrag über die Einstellung der Jahresklasse 1917. Kriegsminister Gallieni erklärte, er befinde sich darin in vollständiger Uebereinstimmung mit Joffre, daß es sich bei der Forderung nach Einberufung der Jahresklasse 1917 nur um eine Vorsichtsmaßregel handle, der man zustimmen müsse. Die Einberufung bedeute nicht, daß die Jahresklasse 1917 sofort an die Front geschickt werden würde, aber es sei notwendig, daß diese Jahresklasse lange Zeit sorgfältig ausgebildet werde, damit sie für jeden möglichen Fall bereit sei. Gallieni forderte die Kammer auf, diese Jahresklasse sobald als möglich zu seiner Verfügung zu stellen, damit sie im Frühjahr 1916 bereit sei zu einer Zeit, wo in Uebereinstimmung mit den Alliierten die Verstärkungen und Rüstungen Frankreichs ihm erlauben würden, eine entscheidende Anstrengung zu machen. Gallieni erklärte, es würden alle Maßnahmen ergriffen, um die Gesundheit der jungen Leute zu schonen. Auf die Kritik eines Deputierten erklärte Gallieni unter dem einstimmigen Beifall der Kammer, er kenne weder Verwandte noch Freunde, er kenne nur seine Pflicht. Darauf gab der Minister Erklärungen über die große landwirtschaftliche Mobilisierung ab, die er in Uebereinstimmung mit dem Landwirtschaftsminister für nächstes Frühjahr vorbereite. Gallieni schloß mit der Bitte, dem Lande die Jahresklasse 1917 zu geben. Durch Handaufheben nahm darauf die Kammer die Gesetzesvorlage an.

Paris, 1. Dezember. (W.T.B. Nicht amtlich.) Kriegsminister Gallieni hat entschieden, daß der Jahrgang 1917 am 5. Januar 1916 eingezogen werden soll. In der gestrigen weit ausgedehnten Kammerdebatte erklärte Ministerpräsident Briand: Wir sind sicher, daß unsere Hilfsmittel uns erlauben werden, unser Ziel zu erreichen. Augenblicklich bedürfen wir des Jahrganges 1917 nicht. Andererseits erklärte der Kriegsminister Gallieni, die Einziehung des Jahrganges 1917 werde verlangt, obgleich die Alliierten hinsichtlich der Truppenbestände besser daständen als die feindlichen Mächte.

Vom Balkan.

Rückwärtskonzentrierung der Franzosen in Mazedonien.

Saloniki, 1. Dezember. (W.T.B. Nicht amtlich.) Meldung der Agence Havas. Infolge der Räumung des Engpasses von Katschanik durch die Serben ist die Vereinigung der französischen und der serbischen Streitkräfte nutzlos und unmöglich geworden. Auch der Marsch der Franzosen auf Veles ist nutzlos geworden. Die Zurückziehung (Decongestion) der Truppen aus der Gegend von Krivolac hat begonnen. Krivolac, das Mittelpunkt der Unternehmungen war, wird bald zu einem vorgeschobenen Posten werden, der zur Grundlage Demir Kapu hat, wo die Franzosen große Streitkräfte zusammenziehen. Entgegen den Nachrichten aus bulgarischer Quelle halten die Franzosen alle auf dem linken Wardarufer bis Krivolac eroberten Stellungen besetzt.

Mailand, 1. Dezember. (W.T.B. Nicht amtlich.) Eine Korrespondenz des Corriere della Sera aus Rom enthält folgende Stelle: Eine hohe fremde Persönlichkeit, die dieser Tage in Rom war, gab ihrer Meinung dahin Ausdruck, daß die Engländer und Franzosen gut tun würden, sich vom Balkan zurückzuziehen und sich in Saloniki zu verschanzen. (Anmerkung: Gemeint ist offenbar Kitchener.)

Hierzu:
Blätter für den Familientisch Nr. 71

Türkischer Kriegsbericht.

Konstantinopel, 1. Dez. (W.T.B. Nicht amtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Kaukasusfront nichts Wesentliches, nur einzelne Erkundungskämpfe. — An der Dardanellenfront Artillerie-, Maschinengewehr- und Handgranatenkampf mit Unterbrechungen. Sonst nichts Wichtiges.

*

Barbarei englischer Truppen.

Konstantinopel, 1. Dez. (W.T.B. Nicht amtlich.) Das Kriegspressequartier teilt mit: Die englischen Befehlshaber und Soldaten an der Irakfront handeln als würdige Schüler Lord Kitcheners, des berüchtigten Schlächters von Omdurman. Die Engländer, die infolge des Gefechtes am 22. November in unsere Stellungen in der Umgebung von Ktesiphon eingedrungen waren, haben sechs Personen getötet, die mit dem inneren Dienst in dem Mausoleum eines Heiligen in der Nähe von Ktesiphon beauftragt waren. Als wir nach drei Tagen diese Stellung wieder nahmen, fanden wir mit großer Empörung die verstümmelten Leichen dieser Diener nicht weit von dem Mausoleum. Wir überlassen der öffentlichen Meinung Europas das Urteil über diese barbarischen Handlungen.

Verschiedene Nachrichten.

Berlin, 1. Dez. Nach dem Berliner Lokalanzeiger berichtet die Newyork Times, daß für deutsche Rechnung in Amerika 200 Millionen Pfund Kupfer bestellt worden seien, die nach dem Krieg lieferbar seien.

Berlin, 1. Dez. (W.T.B. Nicht amtlich.) Aus Lugano wird dem Berl. Lokalanzeiger gemeldet: Die Kohlenkrise verschärft sich in Italien von Tag zu Tag mehr. Wegen des Mangels an Wagen seien in Savona 16 große Schiffe genötigt, außerhalb des Hafens auf der Rhede zu ankern. Die Hafenarbeiter weigern sich, die Arbeit aufzunehmen.

Welmington, (Delaware), 1 .Dezember. (W.T.B. Nicht amtlich.) Reuter. In der hiesigen Pulverfabrik fand eine Explosion statt, bei der 30 Personen getötet wurden.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

November	Barometer mm	Thermometer C	absolute Feuchtigkeit in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	
30. Novbr. 9²⁶ U.	—	3,1	5,6	98	—	Nebel
1. Dezembr. 7²⁶ U.	—	1,2	4,8	96	—	Nebel
1. Dezembr. 2²⁶ U.	—	8,6	7,8	74	—	bedeckt

Höchste Temperatur am 30. Nov. 4,5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 0,5.
Niederschlagsmenge des 1. Dez. 7²⁶ U. früh 2,8 mm.

Voraussichtliche Witterung am 2. Dezember: Meist trüb, Niederschläge, ziemlich mild.

Wasserstand des Rheins am 1. Dezember früh
Schusterinsel 120, gestiegen 15. Kehl 195, gestiegen 15. Maxau 325, gestiegen 12. Mannheim 219, gestiegen 1.

Verlosungen. (Ohne Gewähr).

Berlin, 30. November. (W.T.B. Nicht amtlich.) In der heutigen Vormittagsziehung der Preuß.-Süddeutschen Klassenlotterie fielen Mark 10 000 auf Nr. 130104 157331 171093. Mk. 5000 auf Nr. 28153 51654 85042 211719 226380, Mk. 3000 auf Nr. 1469 5397 31944 32539 34791 35165 35797 42335 44054 44569 57465 61895 64885 66507 101938 103319 109121 128061 128488 132584 137451 137985 138039 149581 153829 159324 165564 177964 181991 201616 201976 206039 212698.

Nachmittagsziehung. Mk. 5000 fielen auf Nr. 14285 83056 92430 121712 127190. Mk. 3000 auf Nr. 9512 10455 14647 51287 56549 60136 61430 62511 64395 71258 71393 86450 108335 112510 122004 125089 128353 134344 135303 137353 145938 152517 152318 178499 191569 194535 195569 196589 202118 207787 213580 220511 223390 227797.

Weihnachtsliebesgaben
für das in Karlsruhe aufgestellte
Reserve-Infanterie-Regiment 238
werden von dem unterzeichneten Ersatz-Bataillon entgegengenommen. Geldsendungen und Pakete pp. wollen hierher eingesandt werden. Weitersendung erfolgt von hier. **Die Sammlung dauert bis 15. 12. 15.**
2. Ersatz-Bataillon Infanterie-Regiments 69, Andernach.

Frauen-Vinzentius-Verein Karlsruhe.
Der alljährliche Verkauf von Heimarbeit, bestehend in einfacher, weißer und bunter Wäsche, Schürzen, Kinderkleider und anderen nützlichen Gegenständen findet statt Sonntag, den 5. Dezember, vorm. von 11—1 Uhr und 2—6 Uhr, Montag, den 6. Dezember, vormittags von 10—1 Uhr und 2—6 Uhr, Erbprinzenstraße 23, im neuen Laden des Herrn Pfefferle.
Dringender denn je wenden wir uns mit der herzlichen Bitte an alle, denselben recht zahlreich zu besuchen.

Städt. Fischmarkt.
Der Fischmarkt fällt infolge Verspätung der Zufuhr am Donnerstag nachmittag und Freitag vormittag aus.
Dagegen finden die Filialfischmärkte durch den Verkäufer Zipf in der Weststadt (Sofienstraße 96/98): am Donnerstag nachmittag von 3—6 Uhr und in der Oststadt (Georg-Friedrichstraße): am Freitag vormittag von 8 Uhr ab statt.
Karlsruhe, den 1. Dezember 1915. 907
Städt. Schlacht- und Viehhofdirektion.

Pelze 872
bekannt billigst
Wilhelmstr. 34, 1 Tr.
Kriegsangehörige Extra-Rabatt
Pelze

Für ein kath. Pfarrhaus wird eine
tüchtige Person gesucht,
die selbständig den Haushalt und den Garten besorgen kann. Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf und Lohnforderung sind zu richten an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter Nr. F. 13. 884

Ehrliches, reinliches
Mädchen
für alle Hausarbeiten zu kleiner Familie auf 15. Dez. gesucht.
Karlsruhe, P01
Gabelsbergerstr. 17, part.

Zum Neubau des Schulhauses am Tullaplatz sind
Maler- und Tüncherarbeiten und Einrichtungsgegenstände (Möbel)
zu vergeben.
Vordrucke können beim städt. Hochbauamt, Karl Friedrich-Straße Nr. 8, Zimmer 188, abgeholt werden.
Daselbst sind auch die Angebote bis
Donnerstag, 9. Dezember 1915 nachmittags 4 Uhr
einzureichen. 778
Karlsruhe, 24. November 1915.
Städt. Hochbauamt.

Bekanntmachung.
Im Hundezwinger des städtischen Wasenmeisters, Schlachthausstr. 17 (zwischen Kaserne und Eisenbahn) befinden sich nachstehende herrenlose Hunde:
1. Pinscher (weibl.),
2. Schnauzer,
3. „ (männl.),
4. Schnauzerbastard „
5. Dackelbastard, „
Dieselben werden, falls sie nicht innerhalb 3 Tagen vom Eigentümer abgeholt sind, getötet bezw. versteigert.
Karlsruhe, den 1. Dez. 1915.
Städtische Schlacht- und Viehhofdirektion. 902

Mülhauser Reste 2518 F.251
große Neuheiten, billige Preise.
Bernhardstr. 9, 4. Stock.

Chaiselongue neu, von 26 ℳ an.
Karlsruhe, Schützenstraße 25. 892

Bitte.
Für die im städtischen Kinderheim, Sybelstr. 11, untergebrachten Kinder und für die Insassen des städt. Altersheimes, Zähringerstr. 4, soll auch in diesem Jahre wieder eine
Weihnachtsbescherung
bereitet werden.
Wir richten an Freunde und Gönner der beiden Anstalten die Bitte, uns durch Zuwendung von Gaben die Veranstaltung einer Weihnachtsbescherung zu ermöglichen.
Zur Empfangnahme von Gaben sind sämtliche Mitglieder der Kommission für Armenwesen und Jugendfürsorge bereit; insbesondere
für das städtische Kinderheim: Herr Armenrat Fritz Mayer, Amalienstr. 44, Frau Dr. Sachs-Zittel, Kriegstr. 156, Herr prakt. Arzt Dr. Blattner, Hausarzt, Amalienstr. 31, und die Vorsteherin, Oberschwester Hilda Retzbach, Sybelstr. 11;
für das städtische Altersheim: Frau Professor Richter, Ettlingerstr. 57, Herr Stadtarzt Dr. Helbing, Hausarzt, Stefanienstraße 65 und die Vorsteherin, Oberschwester Marie Uhl, Zähringerstr. 4. 899
Karlsruhe, den 27. November 1915.
Kommission für Armenwesen und Jugendfürsorge.

Bei Einkäufen und Bestellungen
die auf Grund von Anzeigen in unserem Blatte gemacht werden, bitten wir, sich auf den „Badischen Beobachter" beziehen zu wollen.